

Meldungen

Flöther soll die Mifa retten

Sangerhausen (ms) • Das Amtsgericht in Halle hat am Donnerstag das Insolvenzverfahren für die Mitteldeutschen Fahrradwerke (Mifa) in Sangerhausen eingeleitet. Als vorläufigen Insolvenzverwalter bestellte das Gericht den hallenser Rechtsanwalt Lucas Flöther. Dieser wird nun gemeinsam mit den Mifa-Geschäftsführern Joachim Voigt-Salus und Matthias Herbold Sanierungs-Optionen prüfen. „Die Lage bei Mifa ist ernst, aber nicht aussichtslos“, betonte Flöther. 520 Jobs sind durch die Insolvenz bedroht.

Starker Rückgang bei Firmenpleiten

Hamburg (dpa) • In Sachsen-Anhalt ist die Zahl der Firmenpleiten stärker zurückgegangen als im Bundeschnitt. 524 Unternehmen mussten im vergangenen Jahr Insolvenz anmelden, wie die Wirtschaftsankunft Bürgel am Donnerstag in Hamburg mitteilte. Das entspricht einem Rückgang von 8,1 Prozent im Vergleich zu 2015. Bundesweit sank die Zahl der Pleiten um 6,2 Prozent auf knapp 21 800. Nach dem siebten Rückgang in Folge ist die Zahl der Unternehmenspleiten in Deutschland auf den niedrigsten Stand seit 1999 gesunken.

Waschmittelwerk hat neuen Besitzer

Genthin (mfe) • Das Waschmittelwerk Genthin hat einen neuen Besitzer. Ein deutscher Investor mit russischen Wurzeln soll die Vermögenswerte des bisherigen Inhabers Gemini übernehmen. Über den Kaufpreis wurden seitens des Geschäftsführers Joscha Jost gegenüber der Volksstimme keine Angaben gemacht. Ein Name für das Unternehmen werde ebenfalls noch gesucht. Der Investor will die Produktion bis Ende 2018 auf 100 Millionen Flaschen ausbauen. Hergestellt werden Körperpflegeartikel und Haushaltsreinigungsmittel für bekannte Discounter. Die Zahl der Mitarbeiter soll in den kommenden zwei Jahren auf 85 steigen.

EZB belässt Leitzins bei null Prozent

Frankfurt/Main (AFP) • Die Europäische Zentralbank (EZB) bleibt bei ihrer Nullzinspolitik. Sie belässt den Leitzins der Eurozone unverändert bei null Prozent, wie eine Sprecherin von EZB-Präsident Mario Draghi am Donnerstag in Frankfurt am Main mitteilte. Die EZB hatte den Zinssatz, zu dem sie Banken Geld leiht, im März auf den historisch niedrigen Wert von 0,0 Prozent gesenkt.

„Ich bin ja kein Software-Ingenieur“

Ex-VW-Chef Martin Winterkorn gibt sich vor dem Abgas-Untersuchungsausschuss unwissend

Vom Star-Manager im Rampenlicht zum Privatmann mit Top-Rente: Der VW-Skandal hat Martin Winterkorns Leben radikal verändert. 16 Monate nach seinem Rücktritt gibt er sich betroffen – und vor allem unwissend.

Berlin (dpa) • Der frühere VW-Chef Martin Winterkorn will bis zum Bekanntwerden des Diesel-Skandals nichts über illegale Abgas-Manipulationen bei dem Autobauer gewusst haben. „Es ist nicht zu verstehen, warum ich nicht frühzeitig und eindeutig über die Messprobleme aufgeklärt worden bin“, sagte der ehemalige Topmanager am Donnerstag vor dem Abgas-Untersuchungsausschuss des Bundestages in Berlin. Dieser soll klären, ob die Bundesregierung für die späte Aufdeckung gefälschter Abgaswerte von Millionen Dieselfahrern mitverantwortlich ist.

Konkreten Fragen der Abgeordneten zu Informationsflüssen beantwortete Winterkorn nicht – er verwies dabei auf laufende Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Braunschweig. Nach offiziellen Angaben hat der VW-Vorstand erst Anfang September 2015 von den Manipulationen erfahren, die zuerst in den USA entdeckt worden waren. VW hat Software verbaut, die erkennt, wenn die Abgas-Werte auf dem Prüfstand gemessen werden. Dadurch waren die Abgase bei Tests viel sauberer als ohne diese Prüfstand-Erkennung.

Berichten zufolge soll ein Manager-Treffen aber schon Ende Juli 2015 die Strategie gegenüber ermittelnden US-Behörden besprochen haben. Winterkorn soll bei dem sogenannten „Schadenstisch“ anwesend gewesen sein. Doch ob er schon dort von den Problemen erfuh und wie er damit möglicherweise umging, ist unklar.



Zerknirschte Miene: Martin Winterkorn, ehemaliger Vorstandschef von Volkswagen, sagte am Donnerstag als Zeuge vor dem Abgas-Untersuchungsausschuss des Bundestages aus.

Der Ex-VW-Chef betonte, die Geschehnisse täten ihm leid: „Das, was passiert ist, macht die Menschen wütend – mich auch.“ Er selbst habe durch seine Rücktritt Ende September 2015 Verantwortung übernommen. Winterkorn nannte dies den „schwersten Schritt meines Lebens“. Nun sei „lücken-

lose Aufklärung das Gebot der Stunde“. Der Auftritt vor dem Untersuchungsausschuss war Winterkorns erste öffentliche Aussage zum Diesel-Skandal seit seinem Rücktritt. Er habe Bundesregierung und Behörden rasch informiert, sagte er. Drei Tage, nachdem die US-Umweltbehörden verletzte Grenzwerte

gemeldet hätten, habe er sich bereits mit Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) getroffen. Am folgenden Tag sei Kanzlerin Angela Merkel (CDU) telefonisch informiert worden.

Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses zeigten sich nach der knapp zweistündigen Befragung insgesamt

Zentrale Aussagen

„Lassen Sie mich (...) meine tiefe Bestürzung darüber zum Ausdruck bringen, dass wir Millionen unserer Kunden enttäuscht haben. Das belastet mich, der ich mein ganzes Berufsleben dem Streben nach allerhöchster Produktqualität gewidmet habe, ganz besonders. Ich bitte dafür erneut in aller Form um Entschuldigung.“

„Dass ein Einsatz verbotener Software ausgerechnet in unseren Motoren passiert, muss in Ihren Ohren wie Hohn klingen. Das geht mir genauso.“

„Es ist nicht zu verstehen, warum ich nicht frühzeitig und eindeutig über die Messprobleme aufgeklärt worden bin. Natürlich frage ich mich, ob ich einzelne Signale überhört oder falsch gedeutet habe.“ (dpa)

nicht überzeugt. „Ich glaube, im zweiten Teil ist er hinter dem zurückgeblieben, was er wirklich weiß“, sagte der Vorsitzende Herbert Behrens (Linke). Wenn Winterkorn so wenig gewusst habe, wie er erbe, dann sei er als Vorstandschef „seiner Aufgaben nicht nachgekommen“. Neue Erkenntnisse in der Sache habe der Ausschuss nicht gewonnen.

„Die dramatischen Ereignisse rund um den Einsatz verbotener Software von Dieselmotoren haben unser Unternehmen in eine schwere Krise gestürzt“, sagte Winterkorn vor den Parlamentariern. „Das endgültige Ausmaß des Schadens ist bis heute nicht vollständig absehbar.“ Der Skandal führte zu milliardenteuren Rückstellungen, brachte VW im Jahr 2015 einen Rekordverlust, ließ neben Winterkorn zahlreiche weitere Manager zurücktreten und verschärfte den ohnehin hohen Spardruck bei Europas größtem Autohersteller.

Bahn streicht individuelle Boni

Seit Jahresanfang zählt nur noch die Gemeinschaftsleistung / Unternehmen stellt 700 IT-Experten ein

Düsseldorf (AFP) • Die Deutsche Bahn streicht individuelle Boni, damit die Führungskräfte des Unternehmens stärker zusammen anpacken. Seit Januar zähle nur noch die Gemeinschaftsleistung bei der Bahn, individuelle Ziele seien aus dem Katalog der Erfolgsbeteiligung gestrichen, sagte Personalvorstand Ulrich Weber dem „Handelsblatt“ vom Donnerstag. Zudem gebe es eine neue Rotationsregel, so dass niemand länger als sieben

Jahre „auf ein und demselben Posten“ sitze. Der Konzern wolle mit den neuen Regeln erreichen, dass sich jeder Mitarbeiter für das „Gesamtsystem Bahn“ verantwortlich fühle. „Dem Kunden ist es egal, ob der Bahnmitarbeiter, den er trifft, für sein Anliegen zuständig ist.“ Laut Weber stellt die Deutsche Bahn in diesem Jahr zudem 700 IT-Experten zusätzlich ein. Die Fachleute würden zum Beispiel in der Entwicklung

und Fahrplanoptimierung gebraucht. Die Einstellungen seien Teil des Programms „Zukunft Bahn“, mit dem der Konzern kundenfreundlicher werden wolle. Insgesamt investiert die Bahn nach Webers Aussagen 200 Millionen Euro in Technik, Qualitätsmaßnahmen und Personal. „Wir lassen es uns etwas kosten, dass unsere Mitarbeiter zufrieden sind“, sagte Weber. Dann seien auch die Kunden zufriedener.

Bahn-Chef Rüdiger Grube hatte am Dienstag von einer „Trendwende“ im Unternehmen gesprochen, nachdem die Bahn 2015 erstmals seit zwölf Jahren in die roten Zahlen gerutscht war. Der Konzern musste ein Minus von 1,311 Milliarden Euro hinnehmen. 2016 sei dagegen ein operatives Ergebnis von mehr als 1,8 Milliarden Euro erzielt worden. Genaue Zahlen legt die Bahn im März in ihrer Jahresbilanz vor.



Bahn-Chef Rüdiger Grube Foto: dpa

Nitrat macht Wasser teurer

Wasserwirtschaft legt Gutachten vor

Berlin (dpa) • Die Wasserpreise in Deutschland könnten wegen der Nitratbelastung laut einem Gutachten der Wasserwirtschaft teilweise deutlich steigen. „Trinkwasser könnte in einigen Regionen um bis zu 62 Prozent teurer werden“, sagte Martin Weyand, Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) am Donnerstag laut Mitteilung.

Die EU-Kommission hatte Deutschland im November wegen zu hoher Nitratwerte vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) verklagt. Als Hauptursache gilt ein übermäßiger Einsatz von Gülle und stickstoffhaltigem Dünger auf den Äckern.

Laut dem Anfang Januar vom Bundesumweltministerium vorgestellten Nitratbericht wurde der zulässige Grenzwert zwischen 2012 und 2014 bei 28 Prozent der Messstellen überschritten. Der gesetzliche Grenzwert liegt bei 50 mg/l. Die Bundesregierung plant eine Verschärfung der Düngeverordnung. Grundlage dafür ist eine Änderung des Düngegesetzes. Nach Einschätzung des BDEW reicht der bisherige Entwurf aber nicht aus, um Böden und Grundwasser vor den Folgen einer Überdüngung zu schützen. Werde eine aufwendige sogenannte Denitrifizierung notwendig, könnte der Bau solcher Anlagen den Wasserpreis empfindlich nach oben treiben. Danach könnte die durchschnittliche Jahresrechnung eines Drei-Personen-Haushalts in einem Mehrfamilienhaus von 217 Euro auf 352 Euro steigen. An der Untersuchung nahmen 188 Unternehmen teil, zwei Drittel davon geben an, dass mindestens in einem ihrer Wassergewinnungsgebiete eine problematische Nitratbelastung vorliege.

Zahl des Tages

35,6

Stunden pro Woche haben die rund 28,9 Millionen Erwerbstätigen in Deutschland im Jahr 2015 gearbeitet, teilte das Statistische Bundesamt am Donnerstag mit. Vollzeitbeschäftigte arbeiteten im Schnitt 41,7 Wochenstunden in Haupt- und Nebenjobs, Teilzeitbeschäftigte kamen auf durchschnittlich 19,7 Arbeitsstunden. Fünf Prozent aller Erwerbstätigen hatten eine Nebentätigkeit. (AFP)

Börse

Table with 3 columns: Index, 19.01., 18.01. Includes DAX, TecDAX, and various stock indices.

Table with 3 columns: Index, 19.01., 18.01. Includes Xetra DAX, Dollar je Euro, and various stock indices.

Table with 3 columns: Index, 19.01., 18.01. Includes SDAX and various stock indices.

Table with 3 columns: Index, 19.01., 18.01. Includes WINDOR NDDORF, MDAX, and various stock indices.

Table with 3 columns: Index, 19.01., 18.01. Includes METRO, MIFU AERO ENGINES, and various stock indices.

Table with 3 columns: Index, 19.01., 18.01. Includes Götlobit, GPF, and various stock indices.

Table with 3 columns: Index, 19.01., 18.01. Includes Metallkupon, Geltungsbereich des Euro, Verlierer, Devisenkurse, and various stock indices.